

Stadt erwirbt Kino für 7,8 Millionen

GEMEINDERAT DIEKIRCH LSAP-Mehrheit stimmt für notariellen Kaufakt

Olivier Halmes

Für 7,8 Millionen Euro, inklusive Mehrwertsteuer, erwirbt die Gemeinde Diekirch den neuen Kinokomplex Scala. Mit den Stimmen der LSAP-Mehrheit wurde am Montag der notarielle Kaufakt genehmigt. Auch die übrigen Punkte der Ratssitzung gingen ohne größere Diskussionen über die Bühne.

DIEKIRCH Wer gedacht hatte, nach dem medienrächtigen Auftritt der Opposition bei der Ratssitzung vor einigen Wochen käme es erneut zur einer heftigen Debatte wegen des Kinokomplexes Scala, wurde am Montag enttäuscht. Die CSV, „déi gréng“ und die DP hatten im Juni für einen Eklat gesorgt, indem sie den Sitzungssaal verließen, als es um den Erwerb des Kinokomplexes ging. Mit der LSAP-Mehrheit wurde im Anschluss der Kauf des Kinos angenommen.

Bereits 2014 hatte die LSAP, damals noch mit der Unterstützung der beiden Stimmen der DP, ein Abkommen mit dem privaten Bauträger „Kino Dikkrich S.à.r.l.“ getroffen. Dieses sah den späteren Kauf oder die Anmietung des Kinos durch die Gemeinde Diekirch nach dem Ende der Arbeiten vor.

Am Montag stand nun der notarielle Kaufakt auf der Tagesordnung des Gemeinderats. Von der Opposition ließ sich DP-Rat José Lopes entschuldigen, derweil Rat Paul Bonert (CSV) erst später, nach der Abstimmung über den Kauf, eintraf.

Wie Bürgermeister Claude Haagen erläuterte, habe die Expertise den Wert des Gebäudes auf 7,8 Millionen Euro, inklusive Mehrwertsteuer, geschätzt. Die Summe der Mehrwertsteuer von 1,13 Millionen Euro erhalte die Gemeinde aber zurück, sodass sich der Betrag am Ende noch auf rund 6,66 Millionen Euro belaufe. Der Schöffenrat habe mit dem Bauträger eine Zahlung in fünf Raten vereinbart. Vom 1. April 2018 an werden einmal jährlich 1,3 Millionen Euro fällig.

Die Gemeinde ist jedoch schon ab den 1. Oktober, nachdem das Innenministerium der Transaktion zugestimmt hat, Besitzer des Kinos. Für drei Monate, seit Juni dieses Jahres, wird jedoch eine Monatsmiete von 35.000 Euro erhoben. Ab Oktober, wenn die Gemeinde offiziell Besitzer des Kinos geworden sei, entfalle die Miete selbstverständlich, so Haagen.

Erste positive Bilanz

Der Bürgermeister konnte dann auch schon mit erstem Zahlenmaterial aufwarten. Seit Mitte Juni wurden Bruttoeinnahmen von 53.000 Euro im Kino erwirtschaftet. Haagen rechnet mit Einnahmen von durchschnittlich 60.000 Euro pro Monat. Das Kino wird von der Gemeinde in Eigenregie betrieben. Nicht zu beziffern seien zudem die indirekten positiven Effekte durch das Kino, die zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Diekirch und der Nordstad beitragen, sagte der Bürgermeister weiter.

Von der Opposition kam der



Foto: Editpress/Olivier Halmes

Was lange währt ... Der Kinokomplex gehört jetzt offiziell der Gemeinde

Einwand, man sei nicht gegen das Kinoprojekt an sich. Man sei aber nicht einverstanden, wie die LSAP in dieser Angelegenheit vorgegangen sei. Laut DP-Rat Jean-Pierre Thill sei der Gemeinderat nicht eingebunden gewesen. Eine Kritik, die schon mehrmals vorgebracht wurde. Mit vier Gegenstimmen von CSV, „déi gréng“ und DP wurde der notarielle Kaufakt von der LSAP-Mehrheit aber dann genehmigt.

Einstimmigkeit herrschte beim nächsten Tagesordnungspunkt.

Für einen Gesamtbetrag von rund einer Million Euro wurden diverse Kostenvoranschläge nach oben revidiert. Es handelt sich unter anderem um den neuen Spielplatz auf den vormaligen Tennisplätzen, Instandsetzungsarbeiten von Gebäuden (ehemaliges Tennis-Klubhaus, Gaststätte „Al Schwemm“, „Foyer Barmertal“) sowie Investitionen in die Beleuchtung des Sportstadions. Da im Gegenzug Mehreinnahmen zu verzeichnen seien, machten die budgetären Auswir-

kungen auf die Gemeindefinanzen lediglich 31.000 Euro aus. Der Restanzenetat von säumigen Schuldnern an die Gemeinde beläuft sich auf 380.000 Euro. Für 30.000 Euro wurde Entlastung gewährt, sodass noch 350.000 Euro einzutreiben bleiben.

Für 675.000 Euro erwirbt Diekirch ein Haus in der rue Vannérus. In dem Gebäude sollen soziale Mietwohnungen geschaffen werden. Der Staat unterstützt den Kauf, indem er 75 Prozent des Preises übernimmt.